

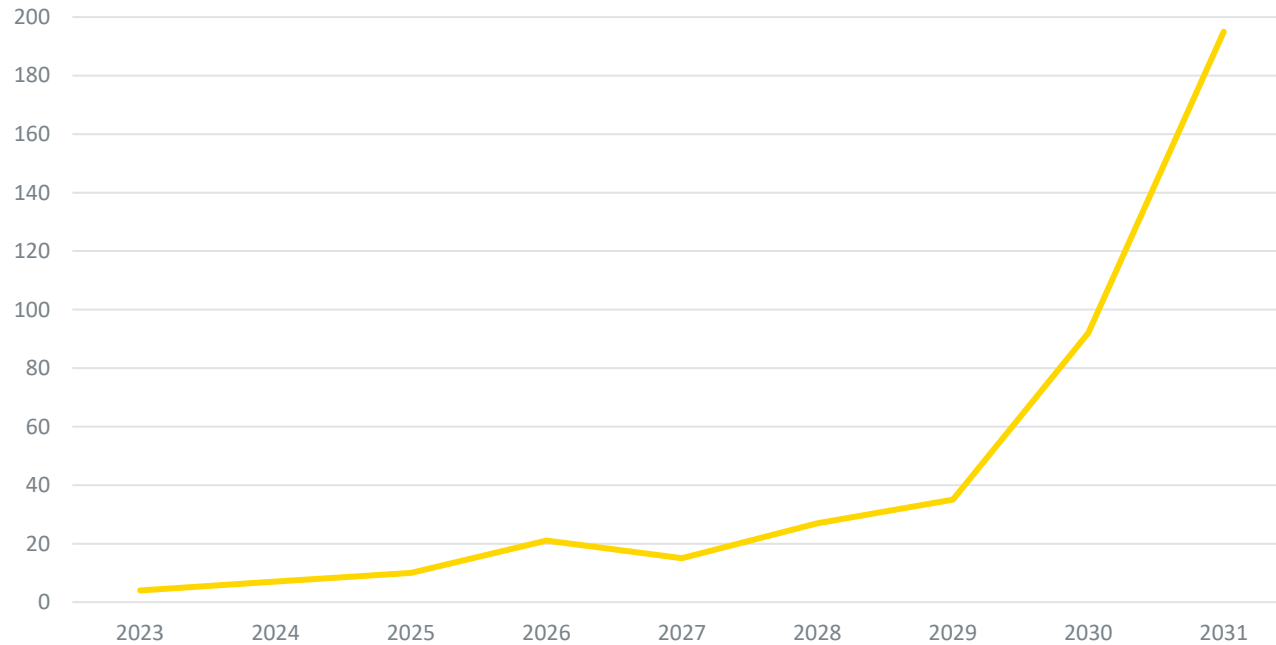
Ganzheitlicher Blick auf den Biogasbereich aus Sicht eines vollintegrierten Energieversorgers

Hannover, 25.08.2026

Biomethaneinspeisung: Starke Nachfrage bei EWE NETZ



Anzahl
[pro Jahr]



**Biogasanlagen mit Auslauf der EEG-Vergütung nach 20 Jahren
(nur Versorgungsgebiet EWE NETZ)**

Der EWE-Konzern ist aktiv mit Schwerpunkt:

- Strom- und Gasvertrieb
- Strom- und Gasnetze
- Erneuerbare Energien (Wind, Solar)
- Telekommunikation
- Wasserstoffwirtschaft
- Wärmeversorgung
- Speicher- und Infrastrukturgeschäft

Das Gasgeschäft bei EWE-NETZ:

- Über **57.500 km** Gasnetz
- Rund **800.000 Gas-Hausanschlüsse**
- Hochdrucknetz mit Druckstufen bis **100 bar**

Status Quo Biomethan - Blick auf das EWE-NETZ-Gebiet



Standorte in der vor-Ort-Verstromung

Gesamt: 1.063

West: 945

Ost: 118

Hinweis: Bei dieser Auswertung sind auch Satelliten-BHKWs enthalten, die tatsächliche Anzahl der Standorte mit Fermenter etc. ist entsprechend etwas geringer. Die Anzahl der Standorte ist seit 2021 nur geringfügig zurückgegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dies teilweise auch auf die Datenqualität des MaStR zurückzuführen sein kann. Punktuell werden auch Anlagen dabei sein, die nicht nur verstromen, sondern auch bereits Biomethan einspeisen.



Anzahl offener Netzanschlussbegehren

Gesamt: 40



Anzahl Netzanschlussverträge

Gesamt: 79

In Betrieb: 36

(davon 23 Anlagen mit HD-Anbindung, 2 Anlagen mit BGMA Anschluss)

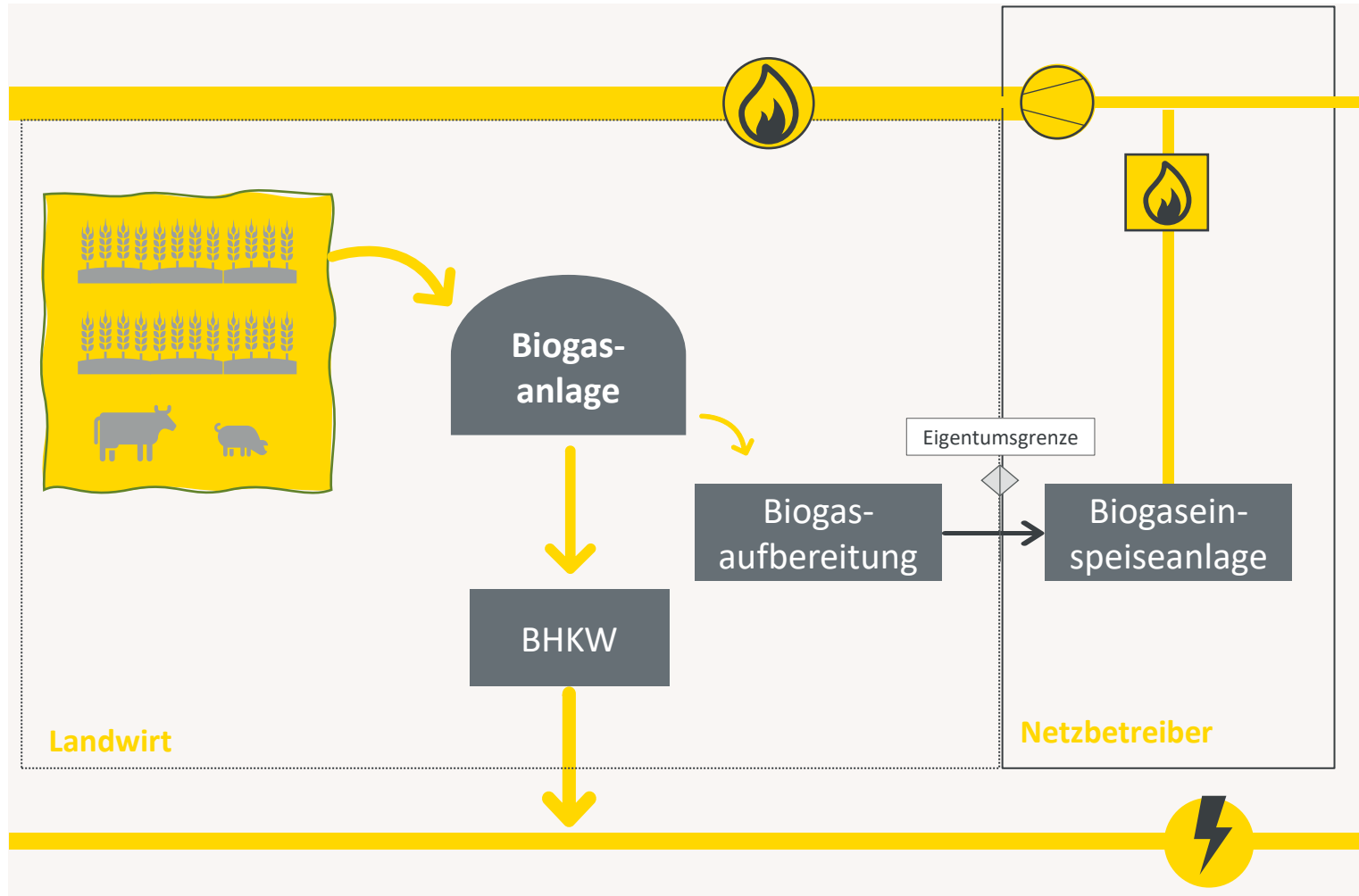
Planung/Bau: 43

(davon 10 Anlagen mit HD-Anbindung, 4 Anlagen mit BGMA Anschluss)



Anfragen der Biomethaneinspeisung steigen kontinuierlich. Während über Jahre weniger als 30 Anlagen am Netz hängen müssen heute bereits 43 in die Umsetzung gebracht werden und weitere 40 Anschlussbegehren sind in Prüfung. Die Entwicklung ist auch in den deutschlandweiten Zahlen zu beobachten und es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

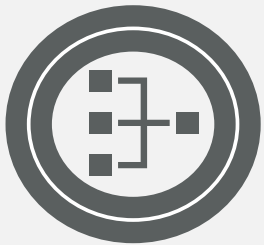
Heutige Kostenstrukturen: Umstellung auf Biomethan- Einspeisung erfordert erhebliche Netz-Investitionen



- Kostenteilung des Netzanschlusses bisher (GasNZV):
Netzbetreiber trägt 75%, Anschlussnehmer die verbleibenden 25% der Kosten
- **Kostendeckelung i.H.v. 250.000 EUR** für Anschlussnehmer bei einer Netzanschlusslänge von bis zu einem Kilometer
- Erst bei einer Länge > 10 km hat der Anschlussnehmer die Mehrkosten zu tragen
- Durchschnittlicher **Investitionsbedarf: 6 bis 7 Mio. EUR / Anlage**

Biomethan im Spannungsfeld: Zwischen Kosten und Dekarbonisierung

Nutzung vorhandener
Ressourcen



Biomethaneinspeisung bietet
die Möglichkeit bestehende
Infrastruktur weiter zu nutzen

Hoher
Investitionsbedarf



Netzausbau, Einspeisetechnik
und Qualitätssicherung
erfordern hohe Vorleistungen
für Netzbetreiber

Wechselwirkungen
Stromnetz



Wegfall von Biogas in der vor-
Ort-Verstromung nimmt
gesicherte Leistung aus der
Mittel- und Niederspannung

Politische
Unsicherheiten



Überlagernde
Gesetzesinitiativen lassen kein
Zielbild erkennen und führen
zu Investitionsunsicherheit



Hoher Investitionsbedarf

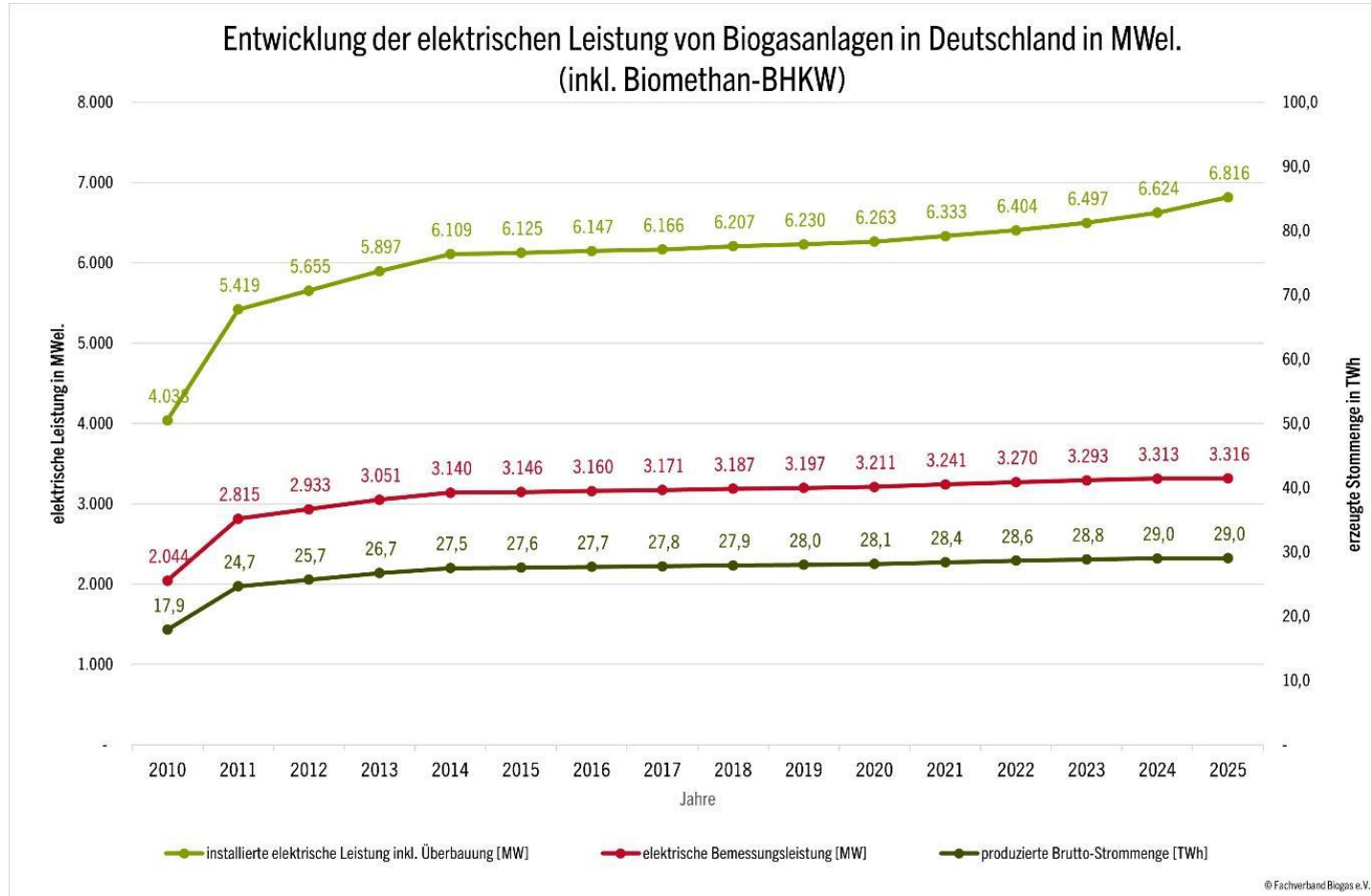
- Für Netzbetreiber entstehen **hohe Kosten** durch Netzanschluss- und Einspeisetechnik, Messsysteme und Gasaufbereitung.
- Netzbetreiber müssen die Investitionen **vorfinanzieren** und stehen bei hoher Nachfrage **in Konkurrenz um Kapital**.
- **Liquiditätsaufwendungen** für den Neuanschluss von Biomethaneinspeiseanlagen und eine Infrastruktur, die sukzessive stillgelegt werden soll, erschweren die Finanzierung von anderen Projekten (Stromnetzausbau, Wärmewende, Ausbau von Wind und PV, Wasserstoffhochlauf)





Wechselwirkungen Stromnetz

EWE



Basierend auf den Daten des MaStR verfügt der Biogasanlagenpark in Deutschland über eine installierte elektrische Leistung in Höhe von 6.816 MWel..

Dem steht eine Bemessungsleistung in Höhe von 3.316 MWel. gegenüber, die für die Stromerzeugung relevant ist.

Die Differenz der installierten Leistung und der Bemessungsleistung beträgt 3.500 MWel. und entspricht der sogenannten Überbauung (2,1-fach) der Vor-Ort-Verstromungsanlagen für die bedarfsgerechte Strombereitstellung.

Die Entwicklung der installierten elektrischen Leistung spricht für eine zunehmende Flexibilisierung des Marktes, was systemisch gewünscht und sinnvoll ist.

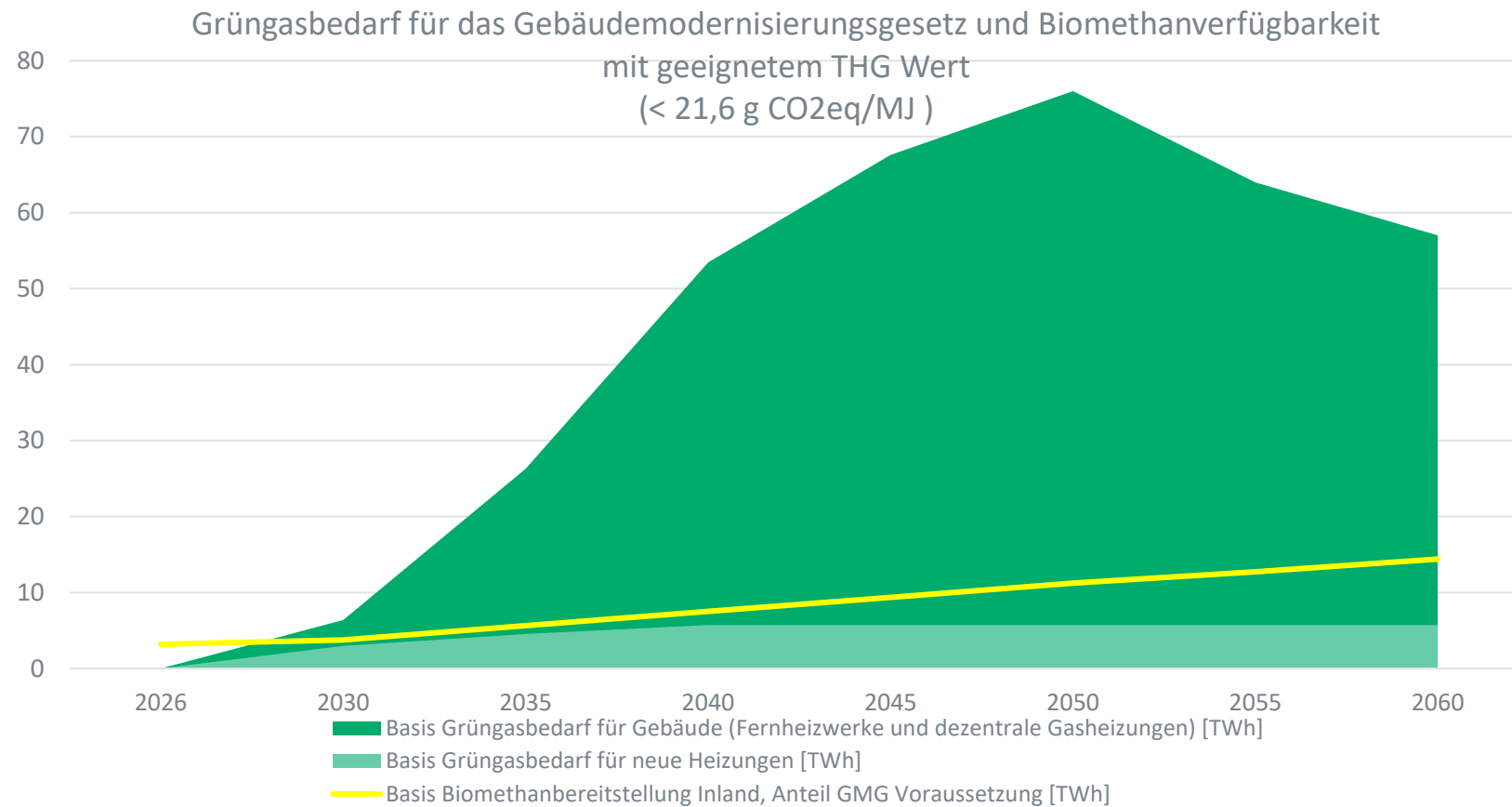


Politische Unsicherheiten

- Eine **politische Strategie ist nicht vorhanden bis wechselhaft**: Inkonsistente Förderlandschaften, unklare Langfristziele und Streit über die Rolle von Bioenergie insgesamt.
- Die Bundesregierung hat sich **bislang nicht** auf eine klare **Strategie für Biogas festgelegt**, obwohl der theoretische Bedarf danach weiter steigen dürfte.
- Unklare Nachfolgeregelung der GasNZV und Stilllegungsfristen für Biomethaneinspeisung im EnWG.
- Ein Kapazitätsmarkt, THG- und Grüngasquoten in unterschiedlichen Sektoren sowie ein steigender Emissionshandel werden zu **steigenden Nutzungskonkurrenzen** führen.
- Genehmigungsrechtliche **Hürden**, **Fachkräftemangel** und **lange Bauzeiten** für Anlagen verschärfen das Problem zusätzlich.



Einschätzung einer Grüngasquote im Gebäudesektor aus Sicht von EWE



Der Bedarf in den Haushalten liegt heute bei rund 320 TWh Erdgas alleine für Raumwärme und Warmwasser. Eine Grüngasquote für diesen Sektor ist selbst bei moderatem Hochlauf nicht umsetzbar, wenn die Sektoren Verkehr und Industrie hinzukommen. Da diese Bereiche natürlicherweise eine höhere Zahlungsbereitschaft haben, käme es schnell zu einem Preiskampf mit den Haushalten.

Biogas ist ein natürlich begrenztes Gut, welches nicht beliebig vermehrt werden kann.

Das RED III konforme Potenzial von Biomethan liegt bei deutlich unter 70 TWh und wäre im Gebäudesektor Verschwendung.

(Kosten-)Effiziente Integration von Biomethan realisieren



Rollenklärung von Biomethan notwendig



„Bioenergie-Strategie“ notwendig:
Für eine volkswirtschaftlich
effiziente Transformation.
(Ganzheitliche Betrachtung erforderlich)



Kosten dürfen den Nutzen nicht übersteigen



Nicht jede Anlage zur
Biomethaneinspeisung sollte um
jeden Preis angeschlossen werden
müssen. Anlagenbetreiber sollten
stärker finanziell an den Kosten
beteiligt werden
(Verursacherprinzip).



Angepasste (regulatorische) Rahmenbedingungen



Volkswirtschaftlich sinnvollste und
effizienteste Lösung für den
Anschluss von Biomethan-
Einspeiseanlagen.
*(bspw. Clusterbildung,
Mindesteinspeisemengen, flexible
Verfügbarkeiten, Anschlussablehnung)*



Flexible klimaneutrale (Gas-)Versorgung



Der Einsatz von Biomethan darf
die Transformation der Netze für
den Wasserstoffhochlauf nicht
beeinflussen, sondern muss
diesen unterstützen.

Eine 1:1-Substitution mit Erdgas durch Biomethan wird es nicht geben. Der Umfang der Gasinfrastruktur wird sich entsprechend anpassen.

Biomethan kann eine Chance zur schnelleren (regionalen) Dekarbonisierung des Energiesektors sein. Dafür benötigen wir eine gesamtwirtschaftliche Lösung, die sowohl die potenziellen Anlagenbetreiber in die (finanzielle) Verantwortung nimmt, als auch Netzbetreibern Flexibilität für eine effiziente Planung und Betrieb ihrer Netze hinsichtlich der Integration von Biomethan gibt. Aus Sicht von EWE stellt Biogas in seiner heutigen Struktur eine wertvollere Ressource im Stromsektor dar und könnte einen überdimensionierten Kapazitätsmarkt abfedern, was auch volkswirtschaftlich sinnvoll wäre.

Vielen Dank!

EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39 - 26122 Oldenburg
Mirko Wulftange
mirko.wulftange@ewe.de